

## PROTOKOLL

ZUR 10. SITZUNG DER PROJEKTGRUPPE „HEIL-, DUFT- UND  
GEWÜRZPFLANZEN“ DES ARBEITSKREISES „PHYTOMEDIZIN IM GARTENBAU“  
DER DEUTSCHEN PHYTOMEDIZINISCHEN GESELLSCHAFT (DPG)

**Datum:** 17. Februar 2009

**Ort:** Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG)  
des Landes Sachsen - Anhalt  
Strenzfelder Alle 22  
06406 Bernburg

**Teilnehmer:** 20 Teilnehmer (siehe Teilnehmerliste)

**Verteiler:** Teilnehmer der Projektgruppensitzung  
an alle Mitarbeiter der PG und Personen, welche die PG unterstützen  
DPG-Vorstand  
Deutscher Fachausschuss für Arznei-, Gewürz- und Aromapflanzen  
Thüringer Interessenverband Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen

### Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung
- TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3: Genehmigung des Protokolls der 9. Sitzung vom 20. Februar 2007
- TOP 4: Leitfaden: Krankheiten und Schädlinge im Arznei- und  
Gewürzpflanzenanbau  
Frau Dr. U. Meyer, Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für  
Kulturpflanzen (JKI) Kleinmachnow
- TOP 5: Erdrauch und Kalmus als neue Arznei- und Gewürzpflanzen  
Herr Dr. R. Schmatz, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat  
Pflanzenschutz, Erfurt - Kühnhausen
- TOP 6: Standardwerk Arznei- und Gewürzpflanzen, Kapitel Pflanzenschutz:  
Status Quo (Kurzinformation zur Fertigstellung)  
Prof. Dr. W. Dercks, Fachhochschule Erfurt, Fakultät  
Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst, Studiengang Gartenbau
- TOP 7: Aktualisierung der Adressdateien, insbesondere der E-mail-Adressen  
(Es ist geplant, den Versand der Einladungen und Protokolle künftig  
per mail abzuwickeln.)  
Frau Dr. U. Gärber, Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für  
Kulturpflanzen (JKI) Kleinmachnow
- TOP 8: Verschiedenes

### **Zu TOP 1:**

Herr Prof. Dr. Dercks eröffnete die 10. Sitzung der Projektgruppe und begrüßte die Teilnehmer.

### **Zu TOP 2:**

Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

### **Zu TOP 3:**

Zum Protokoll der letzten Sitzung gab es keine Einwände oder Ergänzungen.

### **Zu TOP 4:**

Frau Dr. Ulrike Meyer stellte das Projekt zur Erstellung eines Praxisleitfadens zu Krankheiten und Schädlingen im Arznei- und Gewürzpflanzenanbau vor. Das Projekt wird von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau gefördert und hat eine Laufzeit von 18 Monaten (1.6.08-30.11.09). Die Projektleitung übernahm die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität (Lehr- und Versuchsanstalt Klein-Altendorf), weitere Projektteilnehmer sind die Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt (Dezernat Pflanzenschutz), der Förderverein Ökoplant e.V. Ahrweiler sowie das Julius Kühn-Institut (Institut für Pflanzenschutz in Gartenbau und Forst).

Das Vorhaben basiert auf der Erkenntnis, dass für einen wirtschaftlich erfolgreichen ökologischen Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen eine hohe Qualität des Endproduktes unverzichtbar ist. Dafür ist der effiziente Umgang mit auftretenden Schadensursachen von großer Bedeutung. Um den Produzenten zu befähigen, Schadensursachen frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten, müssen durch Wissenschaft und Forschung erarbeitete Kenntnisse praxisgerecht aufbereitet und als diagnostisches Hilfsmittel und Handlungsanweisung zur Verfügung gestellt werden.

Als wissenschaftliche Basis des geplanten Leitfadens dient das 2007 erschienene Saluplanta-Handbuch Arznei- und Gewürzpflanzen, Bd. 3. Die Modifizierungen für den Leitfaden betreffen vor allem die Zielgruppe und die Darstellungsweise. Der Leitfaden wird in einer gedruckten Fassung sowie als CD erscheinen, wobei auf der CD der Leitfaden noch um einige Kulturen und Informationsebenen erweitert wird. Die für den ökologischen Anbau bedeutsamen Kulturen wurden nach Röhrich (2003) ausgewählt und werden im einzelnen mit den wichtigsten auftretenden Schadensursachen beschrieben, wobei der Fokus auf dem Schadbild, der Erregerbiologie, möglichen vorbeugenden und direkten Regulierungsmaßnahmen und aussagekräftigem Bildmaterial liegt. Ein vorangestellter einleitender Teil wird gehäuft auftretende bzw. polyphage Schaderreger darstellen. Der geplante Aufbau des Leitfadens wurde beispielhaft demonstriert mit entsprechend der Planung zusammengestelltem Text- und Bildmaterial zu Schwarzer Bohnenlaus (polyphager Erreger), Kälteschäden an Basilikum (abiotische Schadensursache), Dillverzweigung (viröse Schadensursache), Blattflecken an Koriander durch *Pseudomonas syringae* pv. *coriandricola* (bakterieller Erreger), Malvenrost (pilzlicher Erreger) und Minzblattkäfer (tierischer Erreger).

Zum Stand der Arbeiten berichtete Frau Dr. Meyer, dass die erste Phase mit organisatorischen Aufgaben, der Bekanntmachung des Projektes in Fachkreisen und der Kontaktierung ausgewählter Einrichtungen und Experten mit anschließender Materialsichtung und -sammlung zu großen Teilen erfolgreich abgeschlossen wurde. Es konnte bisher zu 46 der geplanten 51 Kulturen Material von verschiedenen Schadensursachen beschafft werden. Dabei wird aber insbesondere im Bereich der abiotischen Probleme noch Material benötigt. Sofern Material vorhanden, bat Frau Dr. Meyer, dieses für den Leitfaden zur Verfügung zu stellen.

Die weiteren Arbeiten im Projekt werden sich mit der Bearbeitung und Bewertung des vorhandenen Materials, der Beschaffung noch fehlender Bilder sowie dem Erstellen von Schaderregerbeschreibungen beschäftigen. Daneben wird weiter der Kontakt zu Fachleuten gesucht, um ein aussagekräftiges Bild über die Bedeutung der einzelnen Schadursachen zu erhalten und die Zusammenstellungen wissenschaftlich abzusichern. Ab Mitte des Jahres soll dann mit Hilfe eines redaktionell erfahrenen Mitarbeiters der Universität Bonn sowie der Expertise der Fachhochschule Weihenstephan die endgültige Zusammenstellung des Leitfadens und im Anschluss der Vertrieb erfolgen.

Das Projekt wurde mit großem Interesse aufgenommen und als eine gute Ergänzung zu dem wissenschaftlichen Werk des Saluplanta-Handbuches gewertet. Zur Frage, inwieweit verschiedene Anbauformen wie Freilandanbau und Gewächshausproduktion, in dem Leitfaden berücksichtigt werden, ist ergänzend zu erwähnen, dass hier eine Unterscheidung vorgenommen werden soll, da das Schaderregerauftreten und die daraus resultierenden Regulierungsmaßnahmen unter den verschiedenen Produktionsbedingungen unterschiedlich sind. Herbizidschäden dagegen werden nicht beschrieben, da sich der Leitfaden auf Kulturen im ökologischen Anbau bezieht. Als Hilfestellung für den Praktiker bei der Diagnose soll im Leitfaden speziell auf Verwechslungsmöglichkeiten bei den Schadursachen hingewiesen werden, was in der Diskussionsrunde als besonders wichtig eingeschätzt wurde.

#### **Zu TOP 5:**

Herr Prof. Dr. Dercks präsentierte einen Vortrag von Herrn Dr. Schmatz zur Inkulturnahme von zwei „neuen“ Arzneipflanzen in Thüringen und den mit dem Anbau verbundenen Problemen hinsichtlich der Unkrautbekämpfung. Die Gewinnung der erforderlichen Drogen für die Arzneimittelindustrie erfolgte früher in erster Linie durch Sammlungen in der Natur, was zu einer Bedrohung des Fortbestandes einzelner Arten führte. Beim kontrollierten integrierten Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen ist die Erzeugung größerer Mengen von Rohstoffen mit einer bestimmten Qualität möglich. Wichtige Kulturen sind in Thüringen Kamille, Pfefferminze, Baldrian, Fenchel, Johanniskraut und Melisse, die in hoher Qualität unter kontrollierten Bedingungen in größerem Umfang angebaut werden. Kamille mit einem Anbauumfang von 962 ha in 2008 ist die bedeutendste Arzneipflanze in Thüringen, gefolgt von Pfefferminze mit 186 ha, Fenchel und Johanniskraut mit je 41 ha Anbaufläche. Zur Gewinnung bestimmter Inhaltsstoffe befinden sich in Thüringen einige wenig verbreitete Kulturen wie Rosenwurz und Traubensilberkerze bereits im Anbau. Weitere Kulturen, deren Anbau in Thüringen derzeit erprobt wird, sind Erdrauch und Kalmus.

Erdrauch (*Fumaria officinalis* L.) aus der Pflanzenfamilie der Pavaeraceae ist als ein relativ schwer bekämpfbares Unkraut bekannt und gedeiht vorrangig auf besseren Böden. Aufgrund seiner Inhaltsstoffe, den Alkaloiden wie Fumarin, Scoulerin u.a., stellt Erdrauch eine Arzneipflanze dar, die gegen verschiedene Beschwerden, u. a. auch gegen Schuppenflechte, Anwendung findet. Kalmus (*Acorus calamus* L.), auch als deutscher Ingwer bezeichnet, bevorzugt sonnige Stellen an Uferzonen von Gewässern. Seine ätherischen Öle als Inhaltsstoffe wirken krampflösend, beruhigend und antimikrobiell. Zum Anbau kommen Herkünfte mit geringem beta-Asaron-Gehalt, um mögliche Nebenwirkungen auszuschließen. Kalmus wird in anderen Ländern auf Flächen mit Anstaubewässerung angebaut, wodurch keine Probleme mit Unkräutern entstehen. Solche Flächen sind in Deutschland nicht verfügbar. Für beide Kulturen besteht unter den hiesigen Anbaubedingungen ein hoher Unkrautdruck.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Erzeugung von Rohstoffen in hoher Qualität ist die Unkrautbekämpfung, da im Erntegut nur eine bestimmte Menge an Fremdbestandteilen

enthalten sein darf. Für zahlreiche Arznei- und Gewürzpflanzen wurde inzwischen die Genehmigung der Anwendung von Herbiziden gemäß § 18 a PflSchG erteilt. Bei neuen Kulturen fehlen meistens Kenntnisse über geeignete Herbizide bzw. liegen keine Daten zur Beurteilung der Rückstandssituation für die Herbizidwirkstoffe in diesen Kulturen vor. Für die Unkrautbekämpfung in Erdrauch und Kalmus wurden deshalb Genehmigungen gemäß § 18 b PflSchG genutzt, um die Unkrautprobleme beim Anbau dieser Kulturen zu lösen. Bei Erdrauch wurden entsprechende Genehmigungen für TARGA SUPER gegen Ausfallgetreide und Quecke und PRIMUS gegen dikotyle Unkräuter erteilt. In Kalmus wurde eine § 18 b-Genehmigung für BASTA gegen Problemunkräuter (laubabgeschirmte Anwendung) erteilt. Im Genehmigungsverfahren erfolgte die Beurteilung der Rückstandssituation der Herbizidwirkstoffe im Erntegut der beiden Kulturen durch Extrapolation der Rückstandsdaten von anderen Teekräutern bzw. Wurzelgemüse unter Berücksichtigung der Eigenschaften der Herbizidwirkstoffe. Die Kontrolle der Wirkung der angewendeten Herbizide erfolgt in beiden Kulturen im Frühjahr 2009. Sofern Erfahrungen zur Unkrautbekämpfung in diesen „neuen“ Arzneipflanzen in anderen Bundesländern vorliegen, sind Hinweise und weitere Tipps erbeten.

#### **TOP 6:**

Herr Prof. Dr. Dercks berichtete über die baldige Fertigstellung von Band 1 „Grundlagen des Arznei- und Gewürzpflanzenbaus“ des Handbuches Arznei- und Gewürzpflanzen. Das Kapitel „Pflanzenschutz“ wurde federführend von Herrn Prof. Dr. Dercks in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Schmatz, Herrn Prof. Dr. Backhaus und Frau Aedtner bearbeitet. Herr Prof. Dr. Dercks nahm kurz Stellung zu der gegenwärtigen Situation in der Pflanzenschutzmittelzulassung. So z. B. sind derzeit insgesamt 1062 Pflanzenschutzmittel mit 259 Wirkstoffen zugelassen, wobei ca. 221 Mittel mit ca. 86 Wirkstoffen im Arznei- und Gewürzpflanzenanbau Anwendung finden. Pro Anwendung stehen meistens nur ein bis maximal drei Wirkstoffe zur Verfügung, so dass ein Resistenzmanagement kaum möglich ist.

#### **TOP 7:**

Zukünftig sollen alle Informationen (vor allem Einladungen und Protokolle) aus der Projektgruppe Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen nur noch elektronisch weitergeleitet werden. Die Einladung zur Projektgruppensitzung einschließlich Tagesordnung wird jedes Jahr an alle aktiven Mitglieder der Projektgruppe verschickt. Zusätzlich wird die Sitzung der Projektgruppe im Programm (Flyer) des Bernburger Winterseminars angekündigt. Das Protokoll zur Projektgruppensitzung erhalten neben den Mitgliedern auch diejenigen, die an der jeweiligen Sitzung teilgenommen haben. Für einen reibungslosen Informationsaustausch bitten wir um eine Aktualisierung der Adressen (siehe Anlage).

#### **TOP 7:**

Herr Dr. Plescher berichtete über ein Problem im Kamillenanbau. In Thüringen sind Krankheitserscheinungen an Kamille aufgetreten, deren Ursache unklar ist. Die Blätter der Pflanzen verfärben sich bzw. vertrocknen vollständig. Zur 2. Pflücke bilden die Pflanzen nur noch Notblüten. Das Referat Pflanzenschutz der TLL hat als eine mögliche Ursache *Ramularia matricariae* identifiziert. Im Rahmen eines kleinen Projektes zur diagnostischen Identifizierung des Schaderregers, das vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt finanziert wird, wird die Firma Pharmaplant in Artern das Problem an Kamille aufgreifen. Die Anbauer berichten über stärkere Schäden insbesondere nach Getreideanbau (Weizen und Gerste). Die Fruchtfolgegestaltung beim Kamillenanbau ist sehr begrenzt und eine Änderung nicht möglich. Die Anbauer vermuten, dass die an Gerste vorkommende *Ramularia*-Art auch Kamille befällt. In Zusammenarbeit mit dem JKI soll dem nachgegangen und befallenes Blattmaterial untersucht werden.

Das nächste Treffen der Projektgruppe wird am ersten Tagungstag des Bernburger Winterseminars 2010 (23. Februar 2010) stattfinden.

*U. Gärber*

-----  
Frau Dr. Ute Gärber

*W. Dercks*

-----  
Prof. Dr. Wilhelm Dercks